

... aus Bärge, Hans Clausen aus Fischerei, Claus der aus Fintbek, Elna Stamp Henrich Hamm aus Damp Wiken aus Amfeld. 111

Wichtige Choräle, sensibles Orchester

KN 15.12.2009

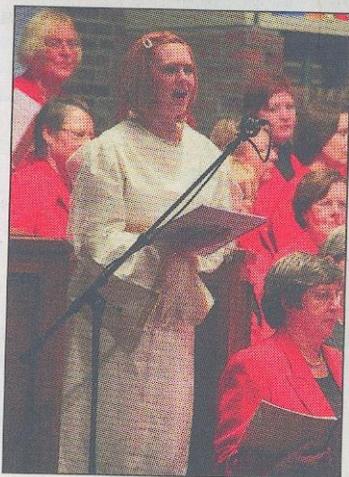
Nach 15 Jahren präsentierte Hans-Georg Wolos die endgültig Fassung des Oratoriums „Spuren nach Bethlehem“



Neumünster – Über 15 Jahre brauchte Hans-Georg Wolos, um sein Oratorium „Spuren nach Bethlehem“ fertig zu stellen. Rund 1000 Zuhörer erlebten am Sonntag in der Anscharkirche die Uraufführung der endgültigen Fassung.

Von Karsten Leng

Ein farbenprächtiges Bild bot sich den Zuschauern am Sonntag bei den beiden Aufführungen des Oratoriums „Spuren nach Bethlehem“. Das Werk stammt aus der Feder des Neumünsteraner Komponisten Hans-Georg Wolos. Das Rot der Kleidung des Holstein-Chores stand in Kontrast zu dem schattierten Himmelblau des neu gestalteten Kirchraumes der An-



scharckirche. Davor die pechschwarze Arbeitskluft des 20-köpfigen Orchesters. In weißer Engelskleidung fungierte Sopranistin Christina Patten auf der Kanzel stehend als Blickkonzentrator.

Große Kulisse: Der Holstein-Chor bot mit dem Oratorium „Spuren nach Bethlehem“ ein überzeugendes Adventskonzert in der Anscharkirche. Als „Engel“ überzeugte Christina Patten (links) mit glockenreinem Musicalsopran.

Foto Leng

Diese Farbenpracht stand in bester Harmonie mit der musikalischen Vielfalt des Oratoriums. Wichtige Choräle, stimmlich geschlossen vom Holstein-Chor dargeboten, dazu ein sensibel aufspielendes Orchester, manches Mal von Anshar-Organist Sven Thomas Haase mit sattem Orgelklang unterlegt; Arien, die den Solosängern hohes Können abverlangten und meisterlich gelangen; liebliche Rezitative von „Engel“ Patten mit glockenreinem Musicalsopran intoniert – Komponist und Dirigent Hans-Georg Wolos hatte seine „Oratorienmannschaft“ mit zwingendem Dirigat bestens im Griff. Jede dynamische Feinheit und

rhythmische Raffinesse schien zu gelingen.

Mit der Auswahl der Solosänger hatte Wolos eine gute Wahl getroffen. Mit warmem Timbre und lyrischem Ausdruck gestaltete Altistin Christiane Rügamer ihre Partien. Das „Ave-Maria“ gelang ihr zu einem Meisterstück. Manchmal etwas zu vibratolastig, aber ansonsten sehr packend und mit frischem Forte garniert, brachte sich Sopranistin Christiane Mikolet in das Sologeschehen ein. Thomas Froeb (Tenor) und Bariton Kazuhisa Kurumada standen ihnen in nichts nach.

Seit 1993 wird das Oratorium alle fünf Jahre in Neumünster aufgeführt und

glänzte dabei jedes Mal mit kompositorischen Erweiterungen. Anfänglich gab es keine Rezitative. Als lesender Evangelist fungierte Ursel Schmidt von der Niederdeutschen Bühne. Später kamen die Rezitative und eine neue Orchestereinleitung hinzu. Ursel Schmidt machte den Platz frei für Christina Patten. Jetzt fügte Wolos dem Oratorium mit dem Choral „Macht euch bereit“ einen krönenden Abschluss hinzu. Es sei nun die endgültige Fassung, erklärte der Komponist. Abwarten: Vielleicht packt Hans-Georg Wolos doch wieder die Muse und dann gibt es in fünf Jahren eine erneute Uraufführung.